

Entwurfshoffnungen, Freude. Zeichnungen idealisieren. Die Realisation, macht Schwierigkeiten und Spaß bloß – bloß, wie im Entwurf wird es nie aussehen. Die Leichtigkeit des Gedankens, der sinnreichen Idee, der daherspekulierten Funktionen, des Funktionierens wie im Traum Bedeutungen, die Leichtigkeit schwindet zuerst. Zwischen Entwurf und Realisation ist Abstand, jenes ungefüllte Feld, die leere Schlucht – sie kann gigantische Ausmaße annehmen, Abgrund ohne Wände, Welt-Ei ohne Schale (auch so eine Idee, die wirklich nicht funktioniert) reines Klaffen: Chaos, um es nun zu nennen, Nichts, was klafft – aber wir kommen nur bis heran, nie näher, als jene Schicht Potentialität, als es die weiße Virtualität, als es der Äther zulassen kann. Hinein nie.

Was der Fall ist, was man nicht nennen kann, wohin man kaum in der Lage ist zu deuten, das was wird, daß was wird, hier wird es in Eifer und Sorge und schiebt sich vor das Leere, drängt uns von dem Absturz ins Sichere der Welt.

Richtig, man müßte Hesiod richtig verstehen, vakuumkosmologisch viel-leicht.

Es ist ein einziger Satz, das große Verbot, welches gegen das Nichts in der Welt steht: Heisenberg rechnet seine Unbestimmtheitsrelation und die Natur liegt längs-seits. Daß nämlich, wenn's absolut leer sei, Nichts, mit jener eindeutigen Schärfe Null, daß dann nämlich in reiner mathematischer Notwendigkeit Virtualität, und sei es die von geisternden Partikeln, unmittelbar aus dem Nicht in das Doch zu springen habe. Möglich sei im selben Moment Wirklich. Auch Unmöglich sei im selben Moment. Fluktuation. So fangen Welten an.

So bist auch Du überflüssig. Dir kommt eine Vorstellung, Du planst? Wissend?

So wird das nie wirklich!

Um die Strahlungsemissionen erhitzter Körper zu verstehen, ihm lagen Tabellen exakter Messungen vor, die sich nicht deuten ließen, suchte Max Planck ein idealisiertes Referenzmodell und kam zu der Vorstellung einer veritablen Black Box, dem Schwarzen Körper. Dieser Schwarze Körper hypostasierte die Fähigkeit in Form von Licht vollkommen widerstandslos und unverfälscht und restlos Energie zu absorbieren und abzustrahlen. Über das Innere des massiven Körpers war nichts zu wissen. Im weiteren Verlauf des Nachdenkens kam er darauf, daß die von der schwarzen Oberfläche des Körpers dargestellten Fähigkeiten viel selbstverständlicher von einem Hohlraum geboten werden können. Der Begriff der Hohlraumstrahlung wurde geboren, die Quantentheorie erfunden, der Zusammenhang zwischen Erwärmung und Abstrahlung verstanden und realistisch abgebildet: endlich in kosmischen Dimensionen angewandt zeigte sich den Astronomen das Universum von einer hintergründigen Wärmestrahlung erfüllt, die sich exakt nach den Vorgaben Plancks zur Hohlraumstrahlung verhält. Interessant an all dem ist, wie leicht Substanz in Leere umgestülpt werden kann, und speziell, daß die Hintergrundstrahlung auf den Energieimpuls zurückgehen soll, der mit dem Urknall einherging. Kurz vorher muß die unlogische, die Homogenität des Urvakuums mit erster Differenz befruchtende Fluktuation sich als erstes Weltereignis realisiert haben: Leere  $\Rightarrow$  Substanz. Der Bruch mit der absoluten Unmöglichkeit erfolgte als ein ungeheurer Ausbruch von Energie, dessen schwaches Nachglühen als Hintergrundstrahlung auf uns kommt.

Kann man sagen, daß alles, (man macht extra eine kleine Öffnung, durch die man dieser Strahlung gewahr werden kann) was ein hier auch real gegebener hohler Körper abstrahlt, im letzten Abdunsten der Materie, in Verbundenheit mit der Weite des Alls, immer auch einen Anteil Hintergrundstrahlung beinhaltet? Ein Sein, ein Indiz, ein Hinweis auf die Leere zuvor, mindestens auf den Leer•Kontakt beim Absprung?

Man meint gewöhnlich, die Zukunft käme wie eine Straße und eine Landschaft über den Horizont auf uns zu. Hinter dem Horizont sei schon gegeben, was dann in Sicht gerät. Der Blick zum Himmel belehrt uns eines Besseren. Nachts scheint es, wir blickten vom Erdplaneten fort in eine unermessliche Höhle, in deren expandierenden Weiten sich unzählige leuchtende Welten verlieren. Während ich mich dorthin fallen ließ, hatte ich auf einmal das Gefühl einer Umstülpung, so als lebten wir nicht *in* der schwarzen Kugel des Universums, sondern *auf* ihr. Der Blick in den dunklen Raum des Weltalls entsprach nun dem Blick (sozusagen von außen) in eine Glaskugel, in deren Inneren das Tosen ihres Anfanges noch nachhallt, noch Wellen auf unserer Oberfläche schlägt, noch Bedingung unserer Existenz ist, unser Möglichkeitsraum, unsere „Wahrsagekugel“ – Vergangenheitsbehälter. Drumherum, unsere Lebenssphäre, spannt sich das Seifenblasenhäutchen Gegenwart, schimmern vergangenheitsmotiviert die lokalen Kurven der Erde um die Sonne wie unser tägliches Gewusel. Hier differenziert sich das All aus, hier bildet sich Existenzvolumen und drängt versinkend nach außen. Während eine kosmische Anziehungskraft unsere Blicke nach unten zieht, reiten wir mit und auf diesem expandierenden RaumZeit-Gefüge als vorderste Front auf Unbegreifliches zu: die Zukunft. Zu diesem Himmel haben wir den Blick noch nicht gehoben, wüßten weder wie noch ob wir es je könnten. (Algorithmenhoffnungen zwar.) Über uns ist Leere. Zukunft ist Nichts. Wir ahnen es manchmal in einem Gefühl gewagter, freischwebender Neuerung oder gegenüber Gegebenheiten deren Bestand durch die Jahrhunderte weit ins Ungesicherte zu ragen scheint, bleibt, bleibt und ... Ständig fällt die Welt in alle Richtungen zugleich in der Zukunft Leereschlund.

Der Introspekteur wendet sich und sieht im Spiegel, daß er den Raumanzug tatsächlich angezogen hat. Der sieht lädiert aus, morsch, und gerade deshalb verlässlich, wie es war die ganze Zeit der Reise. Er sieht durch die Glaskuppel des Helms seine Augen, deren strahlendes Schwarz ihm all die Zeit der Weltraum war, mithin der Sinn seiner Strapazen. Man sucht sich gerade im Haltlosen frei fallender Expeditionen Stützpunkte, notwendige Metaphern, und diesmal war es sogar wichtig, die Zweisamkeit des Blickes ernst zu nehmen, als Zeichen der Doppeldeutigkeit auf deren Spur, zu deren Heilung er unterwegs war. Dabei ging es um Trennung, sogar Aufspaltung, eine Qual, die nichts erbracht hat, außer der Tiefe einer zweiteiligen Leere, von der er erfahren mußte, daß er sie nicht durchmessen kann, nicht von der einen, nicht von der anderen Seite.

Es begann mit einer abstrusen Operation und einem anderen Spiegel in dem er beobachtete, wie Ärzte sein Gehirn freilegten. Wie sie eindrangten, es zergliederten, wie unmöglich es ihnen war, die Passage zu finden, einen Zugang zu seiner Innenwelt. Nur Neurologie dort. Und zugleich doch auch er, beobachtend, erlebend, bedenkend, phantasierend. Auch er kam nicht hinüber. Also los in entgegengesetzte Richtung zur Außenschale, die man vor seinen Augen schloß. Man schickte einen Träumer ins All, die wüsten schwarzen Weiten. Er fand sich bereit. Draußen legte man ihn in jene Capsule, die sie von der Erde fort schossen, innen fiel er in die Tiefe seiner Innenwelt in langem stillen Wachsclaf. Seine Realität wurde das Schweben. Mit den Weltkörpern und Vorstellungen hörte es auf. Draußen und drinnen begann die Zenphase, so porös am Leeren war er nie zuvor. Es floß dennoch nicht ineinander. Endlich kehrte er zurück. Die Welt kann leer sein – und undurchdring-